

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 44

Donnerstag, den 13. April 1911

47. Jahrgang.

Karfreitag.

Der stille Freitag mahnt schon äußerlich in evangelischen Ländern die Menschen daran, daß es gilt, einmal mit dem bunten, geräuschvollen Treiben des alltäglichen Lebens innezuhalten und in die Stille der Betrachtung und Selbstbesinnung einzutreten. Beklagenswert, wer das nicht mehr vermag, wem es unheimlich zu Mute wird, wenn er sich in der Stille mit sich selbst und den Dingen beschäftigen soll, die jenseits der zerstreuten Geschäfte des irdischen Daseins liegen. Das Leben ist ernst, und wer in seine Tiefen blickt, dem vergeht der Leichtsinns und die Lustigkeit. Aber das Leben wird auch erst dadurch wertvoll, reich und schön, daß man es ernst nimmt, nach hohen Zielen strebt und die eigenen kleinen Anliegen freudig für große Pflichten und heilige Aufgaben opfert. Inmitten der Welt des Verderbens und des Todes, der Schwachheit und der Bosheit ragt das Kreuz als das Zeichen der Liebe, die siegreich alles Dunkel und allen Fluch des Erdschicksals überwindet und der irrenden und bangenden Menschheit den Trost des ewigen Erbarmens und den Weg zum seligen Frieden offenbart. Außerlich schmücken sich gar viele mit dem Zeichen des Kreuzes, ohne an seine Bedeutung sich ernsthaft zu erinnern. Möge die Feier des Karfreitags in deutschen Herzen den Entschluß neu beleben, das Kreuz sich einzuprägen zum Wahrzeichen der eigenen Lebensaufgabe, zum Wegweiser durch alle Trübsale dieser Erde und zum Trost in allen Leiden.

Rundschau.

— Gestorben: 10. April zu Stuttgart Geh. Hofrat Dr. Oskar Königshöfer, Professor für vergleichende Augenheilkunde an der Tierärztlichen Hochschule und für Hygiene des Auges an der Technischen Hochschule, ärztlicher Leiter der Charolottenheilanstalt für Augenfranke, Ritter des Friedrichsordens 1. Kl., Jnh. des Olgaordens, 59 J. alt.

— Der Ausschuß des Württ. Journalisten- und Schriftstellervereins hat in einer Adresse dem Königspaar zu der silbernen Hochzeit herzliche Glück- und Segenswünsche übersandt. Dem Vorsitzenden des Vereins, Redakteur Adolf Keller (Schw. Merkur), ist nunmehr aus dem Kgl. Kabinett folgendes Schreiben zugegangen: „Ich habe nicht verfehlt, die mir von Ihnen im Namen des Württ. Journalisten- und Schriftstellervereins übergebene Adresse Ihren Königlichen Majestäten zu überreichen, die für die freundliche Teilnahme an ihrem Familienfeste und die zur heutigen Feier dargebrachten Glück- und Segenswünsche von Herzen danken lassen und bei dieser Gelegenheit den Unterzeichnern der Eingabe gerne zum Ausdruck bringen, wie freudig und wohlthuend sie durch die Art und Weise berührt waren, in der die gesamte durch Sie vertretene Presse dieser Feier gedacht, und damit das Ihrige dazu beigetragen hat, den Tag zu einem festlichen und vollstimmlichen zu gestalten. Indem ich Sie bitte, diesen Allerhöchsten Dank zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen, bin ich mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener von Sodan.“

Stuttgart, 10. April. Zu den bereits gemeldeten Begnadigungen, die der König anlässlich seiner silbernen Hochzeit verfügte, wird weiter bekannt, daß 40 Strafgefangenen der vom 18. April an laufende Strafreife ganz oder teilweise nachgelassen wurde. Bei vier Personen, die in den neunziger Jahren wegen Mords zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden, erfolgte der Nachlaß in der Form einer Umwandlung der lebenslänglichen in eine zeitliche Zuchthausstrafe, wodurch ihnen zugleich die Wohltat der

vorläufigen Entlassung nach Verbüßung von drei Vierteln der Strafszeit ermöglicht ist. 23 auf freiem Fuß befindlichen Verurteilten ist Nachlaß, Kürzung oder Umwandlung ihrer Strafe oder Wiedereinsetzung in die Ehrenrechte zuteil geworden. Unter denen, welchen die Strafe ganz nachgelassen wurde, befindet sich ein wegen Beleidigung und Nötigung, verübt an dem Grafen Zeppelin, zu mehrmonatiger Gefängnisstrafe Verurteilter, für den Graf Zeppelin selbst ein Gnadengesuch eingereicht hatte. — Außerdem hat das Justizministerium auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung anlässlich des Festes eine Reihe von Gnadenakten verfügt u. a. einer größeren Zahl von Wirten, die wegen Verfehlung gegen die neuen Vorschriften des Weingesetzes über die Buchführung zu Geldstrafen verurteilt wurden, die Strafe nachgelassen.

Stuttgart, 12. April. Das Gesamtergebnis des Blumentags in Stadt und Land und von den Veranstaltungen außerhalb Württembergs beträgt annähernd 506 000 M. Das Ergebnis der Stadt Stuttgart, einschließlich der besonderen Veranstaltungen wie Teeabende und dergl. ist dabei auf rund 100 000 M. zu veranschlagen. Das Ergebnis wird heute dem Königspaar bekannt gegeben werden.

— Das ganze Schwabenland kann stolz sein auf dieses großartige Ergebnis. Für alle Zeiten wird die Landespende die das Königspaar nach freiem Ermessen für Wohltätigkeitszwecke verwenden wird, eine Erinnerung an das silberne Hochzeitsfest des Königspaares sein, ein rührendes Zeichen der Anhänglichkeit, Begeisterung und Treue des Schwabenvolkes.

Stuttgart, 12. April. Der Wirtsverein hat in einer Eingabe an die Regierung darum nachgesucht, sie möge bei Verfehlungen gegen das neue Weingesetz Milde walten lassen, insbesondere aber von dem Einzug der beschlagnahmten Weine Abstand nehmen. Die Antwort der Regierung lautete dahin, sie sei, weil das Weingesetz Reichsgesetz sei, außer Stande, Milde walten zu lassen; sie wolle aber auf dem Gnadenweg für eingezogenen Wein bezw. beschlagnahmte Weine, die zum Essigwert verkauft werden sollen, den Uebererlös, abzüglich der Kosten, dem Geschädigten zukommen lassen.

Stuttgart, 11. April. Den Stuttgarter Straßenbahnen ist die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer schmalspurigen elektrischen Straßenbahn von Heslach nach Kaltental erteilt worden.

Lotterie. Zu den beim Publikum beliebtesten Lotterien zählt die jedes Frühjahr wiederkehrende, anlässlich des Pferdemarktes stattfindende „Große Stuttgarter Geld- und Pferdewette“, deren Vertrieb auch diesmal wieder der bekannten Generalagentur für Lotterien, J. Schweidert, Stuttgart, Marktstraße 6, übertragen worden ist. Auch heuer finden die bei allen einschlägigen Geschäften erhältlichen Lose lebhaften Absatz und wer sich noch an dieser chancenreichen Lotterie mit 3031 Geld- und Pferdewetten und Haupttreffern von 40 000 M., 10 000 M. usw. beteiligen will, möge sich beeilen, da nach den Losen eine sehr lebhaft nachgefragt ist und die Ziehung unter jeder Garantie bereits am 28. und 29. April stattfindet. Das Originallos kostet 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M. Hervorgehoben möchte noch werden, daß dies die beste aller württembergischen Lotterien ist, da solche 4000 M. mehr für Gewinne ausgibt wie jede andere Lotterie und 3011 nur bare Geldgewinne mit 80 000 M. zur Auszahlung gelangen. Zu Osterfesten sind diese Lose hervorragend geeignet.

Tübingen. (Schwurgericht.) Spruchliste der Geschworenen für die Sitzungen des II. Quartals. Durch das Los wurden u. a. zur Dienstleistung gerufen: Jakob Stoll, Wirt in Simmersfeld,

Sigmund Ramm, Oberförster in Calmbach, Hermann Knodel, Kaufmann in Nagold, Karl Friedrich Kostenbader, Privatier in Calw, Jakob König, Kübler und Gemeinderat in Arnbach, Ludwig Schütz, Privatier in Calw, Karl Friedrich Aberle, Kaufmann in Wildbad.

Brackenheim, 10. April. Die Herstellung von nahtlosen Verbindungsstücken für Rohrleitungen aus Schmiedeeisen ist dem Besitzer des hiesigen Hammerwerks, Chr. Schmid, nach langjährigen Versuchen gelungen. Seit langem bemühte sich die Industrie um ein solches Verfahren, das sich mit der Zeit als dringendes Bedürfnis herausgestellt hat, namentlich für Rohrleitungen von hohem Druck, sowie zum Bau von Luftfahrzeugen usw. Durch das Verfahren von Hrn. C. Schmid, das bereits praktisch erprobt wurde und die Anerkennung erster Fachleute gefunden hat, soll eine hochwertige Qualitätsware erzeugt werden. Das kaiserliche Patentamt hat dem Erfinder ein Patent auf das Verfahren erteilt. Die Ausbeutung dieses Patentes am hiesigen Platze würde wahrscheinlich zu einer neuen Fabrik führen und für die Gemeinde von großem Nutzen sein.

Freudenstadt, 8. April. Der Brand in dem Gasthof zur „Alexanderschanze“ auf dem Kniebis ist gestern abend, vermutlich durch die Gasolinanlage, entstanden. Bei dem starken Nordostwind und dem ungeheuren Funkenregen wäre für den nahen Wald eine große Gefahr ausgebrochen, wenn nicht die mächtige Schneedecke einen natürlichen Schutz gebildet hätte. Der Gasthof war ganz neu, da er erst vor wenigen Jahren durch seinen jetzigen Besitzer aus Obertal gebaut worden war. Der Schaden ist groß, da fast nichts gerettet wurde.

Freudenstadt, 10. April. Das Hotel „Röfle“ hier ging heute pachtweise auf einen früheren Oberkellner vom Hotel Marquardt in Stuttgart über; infolgedessen wird der Besitzer desselben sein an der Lauterbader Straße gelegenes, neu erbautes Parkhotel das ganze Jahr offen halten.

— Im Stadttheater zu Heilbronn errang die Tragödie „Francesca“ des Schlesiens Gustav Renner am letzten Donnerstag einen glänzenden Erfolg. Das zahlreich erschienene Publikum spendete sehr lebhaften Beifall und die Tagesblätter hoben am Tag nach der Aufführung die Bedeutung Renners gebührend hervor. Besonders gefiel die markante Darstellung der „Francesca“ durch Fräul. Gaab, einer Remolt-Schülerin, welche mit Blumen überschüttet wurde.

Heilbronn, 10. April. Ein ergötzliches Schauspiel bot sich, laut „Nackarecho“, dieser Tage den Reisenden, die auf dem Bahnhof Marbach auf den Anschluß der Frühzüge warteten. In eiliger Hast kam ein den besseren Kreisen angehörender Herr angerannt, um mit dem ersten Zug nach B. zu fahren. Es ist noch eine Minute Zeit und hastig wird nach der Pelzerine gegriffen, um sich nach vorangegangener Erhitzung vor Erkältung zu schützen. Aber, o Malheur, der gute Mann hatte das Unterkleid seiner Frau umhängen. Durch das Gelächter der Umstehenden wurde er auf seinen Irrtum aufmerksam und hat seitdem sehr peinliche Gefühle, wenn er daran denkt.

Göppingen, 6. April. Der Gemeinderat befaßte sich heute mit der Frage der Submissionschäden und beschloß, künftig Nachofferten von der Berücksichtigung grundsätzlich auszuschließen. Er ist der Ansicht, daß damit der erste Schritt zur Befundung des Submissionswesens getan werden kann.

— In einer längeren Nachlese zu der Fleischversorgungsdarstellung im Karlsruher Stadtparlament bringt der Bad. Beob. eine Reihe recht schwerwiegender Mitteilungen, die dartun sollen, daß der Viehhandel in auffälliger Weise die Preise in die

Höhe zu treiben, bezw. zu halten suche. Als das erste franz. Vieh nach Mannheim kam, blieben die Händler mit deutschem Vieh aus und die Preise sanken nicht. Ähnlich war es in München. Der Beob. zitiert meistens Marktberichte, die jedenfalls keiner politischen Tendenz verdächtig sind. Auch der soz. dem. Schriftsteller Calwer warnt davor, daß man in der Presse den Teuerungsrummel über-treibe, weil man dadurch nur Wasser auf die Mühlen der Interessenten liefere, die sich ins Fäustchen lachen können, wenn eine weitere Preisreibe- beizeiten vorbereitet wird. Ähnlich sei es in Württemberg, wo der Beob. die Tatsache festge- stellt habe, daß z. B. auf dem Heuberg seit 5-6 Wochen kein Händler mehr zu sehen gewesen sei. Ebenso das soz. dem. Bayer. Wochenblatt über dor- tige Verhältnisse. Das sind Dinge, die doch nicht ganz übersehen werden sollten.

Baden-Baden, 10. April. Im Rathaus in Singheim bei Baden hat sich von Samstag auf Sonntag Nacht ein äußerst raffinierter Dieb- stahl abgespielt. Ein Kassenschrank von 5 Zentner Schwere wurde von Dieben zum Fenster hinaus- gehoben, auf einen Karren geladen und dem Walde bei Bormberg zugeführt, wo sie im Dunkel der Nacht einen falschen Weg, der im Felde ausging, einschlugen und die Last nicht mehr weiter brachten. Nun suchten sie ihr Opfer mit Stemmeisen zu be- arbeiten, brachten es aber nicht zum Oeffnen und suchten bald das Weite im nahen Walde, als sie an ihrer Arbeit gestört wurden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Auch im Pfarrhaus in Stein- bach ist letzte Woche eine Diebesbande — wahr- scheinlich die gleiche — eingebrochen. Sie suchten zunächst die Schwester des Orts Pfarrers zu knebeln, worauf dieselbe um Hilfe schrie, auf die der Pfarrer erwachte. Die Diebe flüchteten alsdann.

Baden-Baden, 7. April. Die hiesige „Büttenquelle“ gilt als die populärste der hiesigen Thermalquellen, denn vom Publikum wird ihr eine besondere Heilkraft zugeschrieben. Sie ist aber nicht nur am stärksten radioaktiv unter den hiesigen, sondern unter den Quellen Deutschlands überhaupt. In Anbetracht der Wichtigkeit des Radiums für Heilzwecke hat der Stadtrat in Aussicht genommen, den Anteil von zwei Drittel an der Büttenquelle, welcher der Stadt gehört, in das städtische Palais- gebäude überzuleiten und dort ein Radium-Ema- natorium zu errichten. Ein in der letzten Stadt- verordnetenversammlung vom Stadtrat gestellter dies- bezüglicher Antrag wurde einstimmig angenommen, und so wird Baden-Baden in kurzer Zeit ein neues Kur- und Heilmittel aufweisen können, welches die bisher schon bestehenden vervollständigt und für viele Leidende eine willkommene Einrichtung sein wird.

Darmstadt, 10. April. Der Großherzog und die Großherzogin, sowie Prinz Heinrich von Preußen ließen sich heute auf dem Flugplatz eine nach Angabe des Großherzogs erbaute Flugmaschine vorführen, die den Namen des Großherzogs erhielt. Die neue Maschine entwickelte bei drei Flügen über je 10 Kilometer eine außerordentliche Geschwindig- keit, Prinz Heinrich machte mit dem Flieger August Euler einen Passagierflug in etwa 80 Meter Höhe. Euler wurde von dem Großherzog mit der Ver- dienstmédaille für Kunst und Wissenschaft aus- gezeichnet. Während der Abwesenheit der Fürstlichkeitenkehrte der Euliersflieger Reichardt, der das Luft- schiff „Deutschland“ nach Frankfurt a. M. begleitet hatte, nach dem Platz zurück, wo die Landung glatt erfolgte.

Düsseldorf, 11. April. Das Luftschiff „Deutsch- land“ ist soeben 2 Uhr 15 Min. auf der Gold- heimer Heide bei Düsseldorf nach glücklicher Fahrt glatt gelandet.

Ueber die gestrige Fahrt, die wieder ab- gebrochen wurde und mit der Rückkehr nach Frank- furt endete, wird in der Frkf. Ztg. berichtet: Als die Weiterfahrt nach Düsseldorf angetreten werden sollte, kamen von dort schlechte Wetternachrichten. Die Nachener Station widerriet eine Fahrt durchs Rheintal. Mit Rücksicht auf das nicht nachgefüllte Luftschiff, dem infolge der starken Befüllung mit Kabinen-Passagieren nicht viel Ballast verblieb, beschloß Dr. Eckener, schon vor der Abfahrt, für den Fall, daß am Rhein schlechtes Wetter an- getroffen werden sollte, nur eine kurze Fahrt „Rund um Frankfurt“ zu machen. An die Haltemann- schaften und die Polizei wurden Instruktionen erteilt. Kurz vor Wiesbaden sah man, daß west- wärts schweres Gewölk mit Regenwetter drohte. So schwenkte das Luftschiff nach Norden an den Taunusrändern entlang bis Homburg und kehrte dann über Friedberg, Wilbel und Offenbach nach Frankfurt zurück, wo eine recht unsanfte Landung erfolgte. Die ungeschulten Mannschaften hängten sich an die Taue und zogen das Luftschiff so schnell herab, daß es sich zur Seite legte. Eine Anzahl Soldaten geriet unter die Gondel und wurde etwas gedrückt, aber niemand wurde verletzt.

Glücklicherweise halten auch die Aluminiumrippen einen tüchtigen Stoß aus, so daß das Luftschiff heil blieb.

München, 11. April. In dem bekannten Münchner Hotel „Bayrischer Hof“, in dem die beste internationale Reisegeellschaft und zahlreiche Fürstlichkeiten abzuweilen pflegen, brach gestern nachmittag ein Großfeuer aus, das sehr rasch einen gefährlichen Umfang annahm und den größten Teil des oberen Gebäudes einäscherte. Wegen Einsturzgefahr mußten die Hotelräumlich- keiten verlassen werden. Nach zweistündiger an- gestrengter Tätigkeit gelang es den Brand zu lö- schen. Die Gäste konnten sich rechtzeitig in Sicher- heit bringen. Der Schaden ist sehr erheblich, je- doch durch Versicherung gedeckt.

Mailand, 7. April. An der österreichischen-italienischen Grenze, am Fugazza-Passe, einem Grenz- psad zwischen Südtirol und der Provinz Vicenza, wurden 13 italienische Schmuggler, die aus Oester- reich Tabak und Zucker hinüberbringen wollten, beim Eintritt ins Tal Cassa di Morto (deutsch: Sarg des Todes) von einer Lawine überrascht. Zehn von ihnen wurden 300 Meter weit wegge- schleift und fielen dann in einen 200 Meter tiefen Abgrund, wo sie mit zerschmetterten Gliedern liegen blieben.

Petersburg, 11. April. Wie die Peters- burger Telegraphenagentur aus Tokio meldet, sind dem gestrigen Brand 6676 Häuser, 9 Tempel, 2 Fabriken und eine Feuerwehrrdepol zum Opfer ge- fallen. Nach den bisherigen Feststellungen sind 4 Personen ungelungen und 134 mehr oder weni- ger schwer verletzt. Militär und Polizei betätigen sich in hervorragender Weise an dem Rettungswerk. Behörden, Zeitungen und Private bemühen sich, die Not der 40 000 Obdachlosen zu lindern.

Lokales

Wildbad, 11. April. Herr Schmid z. „Eintracht“ verkaufte sein Anwesen samt Inventar an Hrn. Wurz, bish. Hausdiener im Sommer- berg-Hotel hier um die Summe von 65 000 M.

— Auf das am Karfreitag abend 8 Uhr in der evang. Kirche stattfindende Konzert, welches der blinde Orgelvirtuose Heinrich Hartung unter Mitwirkung seiner Tochter der Kirchenmängerin Frau Anna Bluschell-Hartung aus Schwwege ver- anstaltet, sei an dieser Stelle noch besonders hin- gewiesen. Ein recht zahlreicher Besuch ist des guten Zweckes wegen wünschenswert.

Unterhaltendes

Der Fall Welschhofen.

Kriminalroman von M. Kossak.

(Nachdruck verboten)

1. Kapitel.

Es war an einem kalten, mondlosen Abend des sich seinem Ende zuneigenden Oktober. In den „Kaiserhallen“, einem großen eleganten Variete am Wiener „Graben“, drängte sich Kopf an Kopf, wie es regelmäßig geschah, seitdem die schöne Anita Brusio dort auftrat. Die Künstler in den Kaiser- hallen leisteten durchweg Vorzügliches, aber die Habitués des Lokals, welche das Programm bereits zur Genüge kannten, erschienen doch erst, wenn die Nummer der reizenden Italienerin an die Reihe kam. Dann saßen sie schier andächtig, verwandten kein Auge von der lazertenhaft geschmeidigen Ge- stalt und wagten kaum zu atmen, um die weibe- volle Stimmung, die sich ihrer und ihrer Umge- bung bemächtigt hatte, nicht zu stören.

Jetzt war der große Augenblick da. Made- moiselle Celina Dupont und Monsieur Anatole Leclair, das Pariser Sängerpaar, hatte soeben seine prikelnden, graziösen Montmartre-Chansons be- endet, der Vorhang war gefallen und in verblüffend kurzer Zeit wieder emporgegangen, um eine seltsam traumhafte Szenerie, eine in verschwommenen Umrissen und Farben gemalte tropische Waldland- schaft in deren Hintergrund lautlos fließendes Wasser blinkte, zu zeigen, und das Orchester hatte eine fremdartige, etwas monotone Melodie zu spielen begonnen. Wer einen Blick darauf warf, der war überrascht, zu sehen, daß die Geiger, Flöten und Klarinettenbläser sich einer beschaulichen Ruhe hingaben und daß plötzlich vier Harfenpielerinnen und zwei Männer mit großen wunderbar geform- ten Blasinstrumenten dort saßen. Die letzteren waren vorläufig aber noch nicht in Tätigkeit ge- setzt, und nur die Harfen ließen leise, süße Töne erklingen. Während die sich in die Ohren der Hörer schmeichelten, kam, von einem intensiven bläu- lichen Licht umflossen, eine zarte märchenhafte Ge- stalt hereingeschwebt. Schleierartige Gewänder, die um den Oberkörper einen Blumenkelsch formten, umflossen die schlanken Glieder, die Arme waren

von glühenden Schlangen umwunden, und das zier- liche Haupt schmückte der charakteristische Kopfschmuck, wie ihn die Frauen aus der Pharaonenzeit trugen.

„Wie schön wie wunderschön!“ flüsterete es in den Reihen der Zuschauer. Und wahrlich, die Künstlerin dort auf der Bühne verdiente die Be- wunderung, die sie erregte. Sie mochte in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre stehen, aber ihr schmales blaßbräunliches Gesicht, das an regelmäßigen Schnitt mit den herrlichsten Meisterwerken der An- tike wetteiferte, besaß noch eine fast niedliche Weich- heit der Formen die einen fesselnden Kontrast zu den blutroten vollen Lippen und den brennenden Kohlenaugen bildete; diese Augen aber waren un- natürlich groß, so daß man förmlich erschrak, wenn sie die von langen seidigen Wimpern befransten Lider hob und das Strahlenfeuer ihrer Blicke auf das Publikum richtete. Wunderbar wechselnd er- schien auch der Ausdruck ihrer Züge, welche die ganze Skala menschlicher Empfindungen wiederzu- spiegeln vermochten. In diesem Augenblick freilich lag nur etwas Mädes, Sanstes, Schwermutsvolles darin, mit denen sie über das Podium glitt. „Der Lotosblume Tanz“ war ihre Nummer auf dem Programm genannt und tatsächlich erinnerte die ätherische Gestalt in dem blauen Licht, das sie be- ständig begleitete, mehr an eine Blume, als an ein lebendes Weib.

Und jetzt ein paar schrille posaunenartige Töne aus den Blasinstrumenten — das blaue Licht er- lisch, ein kurzes Durcheinanderfunkeln der roten, grünen und gelben Flammenblitze, die der Schein- werfer auf der mittleren Galerie erzeugt und die das Auge derart blenden, daß man nichts von dem erkennt, was auf der Bühne vorgeht, darauf ein Drehen wie von einem roten Feuerrad, das plötz- lich stillsteht und die Märchenlandschaft in grell- rotem Licht zeigt. Noch immer glänzt das laut- los fließende Wasser im Hintergrunde, aber die Palmen zu seinen beiden Seiten haben sich in egypt- tischen Säulenhallen verwandelt, vor denen je rechts und links eine Sphinx Wache hält. Auf der Mitte der Bühne steht die Lotosblume von vornhin, nunmehr eine egyptische Prinzessin oder auch — wer will es sagen — eine Sklavin im gan- zen Reiz berauscherender erotischer Schönheit. Sie trägt noch dieselben Gewänder, aber durch die Art, wie sie sie um sich drapiert, gewinnen sie das An- sehen morgenländischer Pracht. Wie sie schreitet, tanzt, sich beugt — jeder Zoll eine Salome oder sonst eines jener Weiber, denen ein Menschenleben nichts gilt, wenn es sich um die Befriedigung ihrer grausamen Launen handelt! Wie die kleinen spitzen Zähne raubtierartig zwischen den halbgeöffneten Lippen blitzen, wie die Augen funkeln! Mitten in einer ihrer tigerhaften Bewegungen greift sie sich an den Kopfschmuck reißt ihn herunter und während die schwarzen Haare fessellos herabfallen, blieb sie mit erhobenen Armen, wie erstarrt stehen. Das rote Licht weicht dem anfänglich blauen, Palmen breiten, zu beiden Seiten sich vorschubend ihre Bedel über die Säulenhallen, die Posaunentöne schweigen und wieder spielen die Harfen ihre süßen leisen Weisen. Die Tänzerin aber schwebt, sich langsam aus ihrer Erstarrung lösend, immer mit erhobenen Armen, auf das blinkende Wasser zu, gleitet hinein und versinkt darin. Nur der Kopf, um den die Schleiergewänder sich wie ein Blüten- kelch blähen, schwimmt über den Fluten. Die Lotos- blume auf dem mondbeschiedenen Wasserspiegel!

Ein Beifall, der das ganze Haus durchstößt, folgt dem Fallen des Vorhanges. Ein halbes Duzend- mal muß Anita Brusio den Vorrufen Folge leisten. Sie erscheint mit tiefstem Gesicht, verbeugt sich mit der Würde einer jungen Fürstin und entfernt sich gemessen. Nicht einmal als ihr aus der Pro- sceniumloge ein prachtvolles Bukett von Tubero- sen und Orchideen zugeworfen wird, huscht der Schatten eines Lächelns um ihren Mund.

„Die verstehtst!“ sagte eine junge Artistin hin- ter der Szene zu ihrer Kollegin. „Was meinst du, Frida, obs uns wohl auch einmal so glücken wird? Ich glaube nicht. Wir verstehen uns eben nicht so'n Air zu geben, denn mit ihrer Schönheit und ihrer Kunst hat sie sich doch nicht ihren Grafen eingefangen, sondern bloß mit ihrem vornehmen Getue.“

Die „Frida“ Genannte zuckte gleichmütig die Achseln. „Ach du, hübsch ist sie wirklich, zehnmal hübscher als ich und — du mußt mir's nicht übel nehmen, Louison — auch hübscher als du.“

„Das kann ich nicht finden,“ entgegnete die andere empfindlich. „Und wenn auch — ich möchte sie doch nicht zur Frau haben, denn sie hat einen schlechten Charakter. Wenn der Graf sie kennen möchte, wie sie wirklich ist, dann würde er sich hüten, sie zu heiraten.“

„Wie du redest!“ tabelte die blonde Kleine. „Es kann doch niemand der Anita etwas nach- sagen. Sie ist ein anständiges Mädchen, das weiß jeder.“

Gemeinnütziges.
 Bemalen von Ostereiern). Man läßt in einem Tiegel Wachs durch Erwärmen flüssig werden, taucht dann mit einem Stäbchen, an dem sich eine Stecknadel befindet, oder mit einer Stahlfeder in das Wachs und zieht damit auf dem Ei Striche und Formen. Die dünnen Wachsschichten erhärten sofort, und nun werden die Eier in kochendes Wasser, das mit Zwiebschalen gefüllt ist gelegt, worauf die Eier ohne einen Pinselstrich eine prächtige, gleichmäßig hellbraune Farbe bekommen; läßt man sie länger darin, so werden sie wundervoll rotbraun gefärbt, nur die mit Wachs bestrichenen Stellen bleiben hell oder gelblichweiß. Will man keine Figuren auf den Eiern haben,

so unterläßt man das Bestreichen der Eier mit der Nadel oder der Feder und legt sie so in das kochende Zwiebwasser. Aber gerade das Figurenzeichnen macht am meisten Spaß, auch wenn das Resultat nicht gerade ein ideales Kunstwerk ist. Zu ihrer Erzeugung empfiehlt der „Kunstgarten“ noch ein viel müheloses Verfahren. Man kann die größten und feinsten Linien Ringe und Formen noch leichter als mit Wachs dadurch erzeugen, daß man die Stahlfeder in ein Fläschchen Salzsäure taucht und nun in aller Ruhe das Ei, nachdem es im kochenden Wasser voll Zwiebschalen gebräunt worden ist, in beliebiger Weise bezeichnet oder schmückt. Es muß aber den Kindern beim Gebrauch der ätzenden Salzsäure Vorsicht einge-

schärft werden. Die Zwiebschale wird durch die Salzsäure an dem betreffenden Punkt oder Strich, wo die in die Säure getauchte Feder angelegt wird oder streicht, sofort weggefressen. Wenn man nach kurzer Zeit mit dem Finger oder einem Lappen über die betreffenden Stellen wischt, zeigen sich blendendweiße Verzierungen auf der braunen Eierschale. Mit der Salzsäure kann man auf dieselbe Weise verfahren, wenn man die Eier mit den bekannten Osterierfarben grün oder blau färben will.

(Parvenüsto (3.) „Du, Vater, der Franzl vom Nachbar lernt die doppelte Buchführung!“ — „Nacht nix! Nächstes Jahr lernst Du die dreifache!“

Beachten Sie mein reichhaltiges Lager
wenn Sie Bedarf haben in

Möbel aller Art

compl. Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer, Salons etc.
Einzelne Möbelstücke, Divans, Chaiselongues, Polsterwaren.

Betten ▼▼▼▼▼ **Bettfedern**
Spezialität: **Ausstattung ganzer Hotels u. Pensionen**
Brautausstattungen.

Herren-, Damen- und Kinder- Confection
Großes reichhaltiges Lager.
Gegen Baar und auf Abzahlung!
Strengste Diskretion = = Weitgehendstes Entgegenkommen.

Julius Jttmann Nachfl.
PFORZHEIM
Westliche Karl-Friedrichstr. 53.

Geschw. Horkheimer
empfehlen

Neueste Kleider- u. Blusenstoffe

Futterstoffe und Beschartikel in großer Auswahl
abgepaßte gestickte Kleider
und Blusen.

Billige Preise.
— Prachtvoll ausgestattete Musterkollektion. —

Fix & Fischer, Ludwigsburg

Spezialfabrik verbesserter fugenloser Fußböden,
Holz-, Kork-, Gips- und Terranova-Estrichbeläge.
1a. Referenzen. Muster und Preise zu Diensten.
Vertreter: **Wilhelm Schill, Wildbad.**

Was koche ich morgen?

Columbus-Eiernudeln
oder Prinzess-Maccaroni!

Garantirt farblos.
Fabrikanten: **Otto & Kaiser, Hollbronn a. N. u. Friedrichsfeid l. B.**
Zu haben in Wildbad bei:
Robert Treiber.

Geschäftshaus in Wildbad

mit feinem, sehr gutem Ladengeschäft in bevorzugt. Lage, bei einer Baranzahlung von ca. 25 000 M. **alsbald zu verkaufen.** Nur bemittelte u. wirkl. ernste Liebhaber erhalt. Auskunft durch **H. Herrmann, Stuttgart, Rotenbühlstr.**

Kostenvoranschlag gratis.

Markisen
in jeder Auslieferung
Gartenzelle

Reparaturen billigst.
Kunster gerne zu Diensten.

Fert. Veranda-Vorhänge nach Maass liefert direkt zu Fabrikpreisen.
Markisenfabrik
Ferd. W. Gehring jun., Stuttgart
Sophienstr. 26. Tel. Nr. 5161.

Alle lieben

ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. schönen Teint, deshalb gebrauch. Sie d. echte **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream** Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der Hofapotheke; Fr. Schmelzle, Hans Grundner vorm. (H. Heinen)

Menthol Karrol

Katarrhonbon

behebt den Schnupfen, wirkt desinfizierend und schleimlösend, erhältlich in Beutel zu 20 Pfg. bei:
E. Hammer, Chocol.-Haus
G. Lindenberger, Conditorei

Caramellhasen

täglich frisch, glanzhell empfiehlt

Holkond. Lindenberger.

Rayone Zwetschgen

per Pfd. 30 Pfg.
empfehle G. Lindenberger

Für die Wäsche

gibt es nichts besseres als das überall beliebte selbsttätige vollkommen unschädliche **Waschmittel**

Persil

Garantirt frei von scharfen Stoffen, deshalb ohne Schaden für das Gewebe. Einfachste Anwendung, billigst im Gebrauch. Voller Ersatz für **Rasenbleiche!**
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Wildbad.

Zahlungs-Aufforderung.

Nachdem die Steuern und sonstigen Abgaben an die Stadtpflege pro 1910 vollständig zur Zahlung verfallen, werden diejenigen, welche noch im Rückstand damit sind, hiemit aufgefordert, bei **Vermeidung zangsweiser Vertreibung alsbald** Zahlung zu leisten.

Wildbad, den 10. April 1911.
Die Stadtpflege.

Osterhasen! Osterhasen!

Große Auswahl bei billigsten Preisen.
Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung, wozu ich höflichst einlade.

Theodor Bechtle
Hauptstraße 80.

Geschäftshaus-Verkauf.

Setze mein **Wohn- und Geschäftshaus** infolge anderweitigem Unternehmen dem **Verkaufe** aus.

Karl Dometsch, Kürschner
Hauptstr. 134.

K. Forstamt Meistern Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 15. April** vorm. 10 Uhr in Wildbad im Gasthaus zur Eisenbahn aus Stadtwald Meistern Abt. 13 Meßbalkenreif 3 Eichen mit mit Fm. 1,37 II Cl., 2,07 III Cl. Abt. 8 Proffenweg, 22 Hinterer Riesenstein und 28 Hinterer Waldhütte Am; Buchen: 6 Scheiter, 6 Prügel, 97 Ausschuß, 378 Anbruch, 10 Reißprügel Nadelholz: 175 Anbruch 58 Reißprügel.

Auch der hartnäckigste Husten hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erstlösung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.
Niederlage in Wildbad bei:
Hofapotheke **Dr. Menger.**

Steinmehl-Brod
Sanitas-Brod

empfehle stets frisch
Bäcker Bechtle.



Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen

im Jahre 1911 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg u. f. statt in Kontrollplatz Wildbad am

Donnerstag den 20. April 1911

2 1/4 Uhr nachmittags

in der Turnhalle für die Gemeinde Wildbad.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.
2. Sämtliche Reservisten und Landwehrleute I. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatzreservisten (einschließlich der zeitig als feld- und garnisondienst- und der zeitig oder dauernd als nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften.)
3. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.)

4. Diejenigen Mannschaften, die als zeitig Halb- und Ganzinvaliden anerkannt sind.

5. Diejenigen Mannschaften, die zu der Übung vom 21. April (Truppenübungsplatz Münsingen) beordert sind, haben zu der Kontrollversammlung am 21. April nicht zu erscheinen.

6. Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei den Herbstkontrollversammlungen zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen dieses Jahres entbunden. Dieselben haben bei den Herbstkontrollversammlungen dieses Jahres zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbekundungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen. Stöcke, Schirme, Zigarren usw. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock und Mütze.

Calw, den 5. April 1911.

Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 10. April 1911.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Kirchen-Concert

in der

evang. Kirche zu Wildbad

am **Karfreitag den 14. April, abends 8 Uhr**

gegeben von dem im 5. Lebensjahr erblindeten

Orgel-Virtuosen Heinrich Hartung

unter Mitwirkung seiner Tochter, der Kirchen-Sängerin

Frau Anna Pluschke-Hartung

Eschwege.

Eintritt: 1 Mk. — Familienkarte für 3 Personen 2 Mk.
Schüler 30 Pfg.

Eintrittskarten sind am Eingang der Kirche zu haben.

Neu eröffnet! Möbelhaus!

Selten günstige Kaufgelegenheit für Brautleute und Nachanschaffungen.

Complete Einrichtungen

bestehend aus Schlafzimmer, Wohnzimmer und mod. Küche.

Einzelne Schlafzimmer

in allen Arten und Preislagen. Auch Einzelmöbel in solider Ausführung. Besichtigen Sie mein Lager und Sie werden von meiner Reellität überzeugt sein.

Kein Kaufzwang. — Selten günstige Zahlungsbedingungen.

B. Rosenkranz, Pforzheim
Jahnstr. 1 — vis-a-vis der Turnhalle.

Freibank Wildbad.

Samstag

früh von 7 Uhr ab gutes

Ruhfleisch

per Pfd. 50 Pfg. zu haben.

Zu vermieten

fl. Wohnung, bestehend aus: 1 groß. Zimmer, Nebengelass und sonst. Zubehör, gegen die König-Karlstraße, für ein- oder mehrgliedrige Person besonders geeignet. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Grosse Stuttgarter
Geld-
und
Lotterie
Ziehung garant. 28. u. 29. April 1911
3031 Gewinne mit zusammen Mark

100000
3011 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

80000

40000

20000

10000

2000

Haupt-, Geld- u. Pferde-Gewinne
6 Lose 11 Mk.,
Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.,
Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen durch d. Generalagentur
J. Schwellkert, Stuttgart, Marktstraße 6
Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei: Carl Wilh. Bött

Für die
Frühjahrs-Saison
neu eingetroffen:
Damen-Blusen

in feinen Farben und aparten
Facons, bei

H. Schanz

Damen- und Kinderkonfektion.

Garantiert reines
amerikanisches

**Schweine-
schmalz,**

frei von jedem fremden Zusatz

bei 9 Pfd. Postpaketa 68 Pfg.

Brutto 10 Pfd. 6.50 Mk.

Postdose 6.50 Mk.

bei netto 25 Pfd. 66 Pfg.

Stübel à 65 Pfg.

bei netto 50 Pfd. 65 Pfg.

Stübel à 64 Pfg.

bei netto 100 Pfd. 64 Pfg.

Fäßchen à

versendet ab Stuttgart gegen

Nachnahme oder Einzahlung

des Betrags auf Postcheckkonto

2717 Stuttgart.

A. Köhler, Stuttgart

Hauptstätterstraße 40.

**Caramell-
Hasen**

rot, gelb und Schokolade-
Caramell pfundweise empfiehlt

E. Rometsch

Bäckerei un Konditorei.

Beste Schwemmstein-Fabrik
außer Syndikat fertigt auch gute
Cementdielen,
Phil. Gies, Neuviert.

Bekanntmachung.

Durch eine Stiftung des verstorbenen Stadtschultheißen Albrecht Heinrich Böhner soll es braven, fähigen, der unbemittelten Volksklasse angehörigen Schülern ermöglicht werden, die hiesige Realschule zu besuchen und es sollen zu diesem Zwecke die Zinsen des gestifteten Kapitals in der Weise verwendet werden, daß bedürftigen, von Wildbad gebürtigen Schülern der hiesigen Realschule ohne Unterschied der Konfession und des Geschlechts nach Maßgabe der verfügbaren Mittel, Lehrbücher, Lehrmittel, Schreib- und Zeichenmaterialien angeschafft und verabreicht werden. Diejenigen Schüler, welche die Wohlthat dieser Stiftung in Anspruch nehmen wollen, haben sich bei einem der Lehrer der Realschule zu melden.

Wildbad, den 12. April 1911.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Fussball-Verein Wildbad.

Mitgl. d. Verbands südd. Fussballvereine



**Samstag abend 8 Uhr
Versammlung**

im Lokal.

Vollzähliges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder dringend notwendig.

Der Vorstand.

Villa Mathilde.

Ostermontag den 17. April

Wirtschafts-Eröffnung

wozu freundlichst einladet

Frau J. Bucker.

Die
Jahres-Akkorde für 1911-1912

werden am

Samstag, den 15. April 1911, vorm. 10 Uhr
auf dem Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben.

Die Preislisten können auf dem Stadtbauamt eingesehen werden.

Den 7. April 1911.

Stadtbauamt: Munk.

Restauration Waldluft.

Am Ostersonntag

Wirtschafts-Eröffnung

wozu freundlichst einladet

Fr. Schrafft.

Oetker's Rezepte



Osterfestkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 lg Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sukkade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/2 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sukkade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung. Man gibt zu dem Teig so viel Milch, dass er dick vom Löffel fließt.